

von britischer Seite erfolgt. Der Zeppelin habe zweimal London umkreist und dann in Cardington eine der besten Landungen gemacht, die er erlebt habe. „Wir sind,“ schloß Kapitän Lehmann, „14 Minuten zu früh angekommen; das zeigt Ihnen, daß wir uns an unseren Fahrplan gehalten haben.“

Die Rückfahrt nach Deutschland.

Nach einem Aufenthalt von etwa einer halben Stunde stieg „Graf Zeppelin“ wieder zu seiner Rückfahrt nach Deutschland auf. „Lebt wohl! Ich hoffe, R. 100“ bald in Friedrichshafen zu sehen!“ mit diesen Worten verabschiedete sich Dr. Edener von seinen englischen Freunden, als er das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Heimfahrt nach Deutschland bestieg. Mehrere Stunden lang hatte Dr. Edener die Luftschiffwerke von Cardington beaufsichtigt und sich über das von ihm Geschautete höchst befriedigt geäußert. Er hätte, so erklärte er, von der in Cardington geleisteten Arbeit die besten Eindrücke gewonnen und sei auch von der guten Bergung des „Graf Zeppelin“ außerordentlich befriedigt. „Ich glaube,“ so schloß Dr. Edener, „wir werden in der Lage sein, mindestens ein Jahr lang uns Versuche zu sparen, wenn wir auf der Grundlage arbeiten, die ich heute geprüft habe. Luftschiffreisen müssen international sein. Für geringe Entfernungen ist das Luftschiff wertlos. Eine Zusammenarbeit zwischen uns allen ist wesentlich. Deutschland, Großbritannien und Amerika müssen zusammenarbeiten, und ich sehe im Geiste bereits eine Kette von Luftschiffstationen mit gleichmäßigen Einrichtungen, so daß unsere Luftschiffe an den Masten eines jeden Landes verankert werden können.“

Für die Rückfahrt nahm das Luftschiff über ein Dutzend neuer Passagiere an Bord. Das Kommando über das Luftschiff übernahm Dr. Edener. Gerade als der Zeppelin sich zu erheben im Begriff war, begann ein leichter Regen zu fallen. Dr. Edener, der in der vorderen Kabine stand, gab den Befehl zum Lockern der Tante, und die Hunderte von Männern, die das Schiff niederhielten, ließen die Tante langsam los. Das Luftschiff stieg sofort in die Höhe. In majestätischem Aufstiege überflog „Graf Zeppelin“ die Hauptstadt. Die Straßen im Osten Londons waren von Tausenden von Menschen erfüllt, als das Luftschiff die Kathedrale von St. Paul umkreiste und dann die Themse überflog. Es folgte dem Laufe des Flusses bis zum Parlamentsgebäude und kreiste dann abermals über der City. Ein das Luftschiff begleitendes Flugzeug sah an der Seite des großen silbernen Riesens wie eine Mücke aus. Die Buchstaben und Zahlen sowie der Name „Graf Zeppelin“ an der Spitze des Luftschiffes waren von den Menschen auf den Dächern leicht zu erkennen. „Graf Zeppelin“ nahm dann Kurs auf die Küste und verschwand schließlich in den grauen Wolken des Abendhimmels.

Glatte Landung in Friedrichshafen.

„Graf Zeppelin“ ist Sonntag morgen 6 Uhr 42 Min. glatt in Friedrichshafen gelandet, nachdem es schon um 4 Uhr 40 Min. über Friedrichshafen eingetroffen war. Da die Landemannschaft aber für sieben Uhr bestellt war, unternahm das Luftschiff noch eine Fahrt über dem Bodenseegebiet, welche zwei Stunden dauerte. 6.40 Uhr fielen die Satteltäue um 6.42 Uhr war die Landung glatt bei leichtem Nebel vorzogen.

Am 30. April wird programmäßig die Schweizerfahrt ausgeführt. Wie Kapitän Lehmann weiter erklärte, hat Dr. Edener den Start zur Südamerikafahrt nun endgültig auf den 18. Mai festgesetzt.

Zeppelinbesuch über Paris „Anerträglich“!

Paris, 27. April. Der Vorsitzende einer Pariser Bezirksgruppe der patriotischen Liga hat an den französischen Luftfahrtminister ein Protestschreiben gegen die Ueberfliegen von Paris durch den „Graf Zeppelin“ gerichtet. Mit unverstörter Befürchtung hätten die Pariser die Vorstellung des „Graf Zeppelin“ über ihrer Hauptstadt mit angesehen, die von den Vorfahren des Zeppelins aus das bitterste heimgesucht worden sei. Der Besuch des „Graf Zeppelin“, der mit echt germanischem Taktgefühl Paris langsam in niedriger Höhe mehrmals überflogen habe, sei für jeden Franzosen, der die Schrecken des Krieges gesehen habe, unerträglich. Die Liberté behauptet, sehr viele Briefe der gleichen Art erhalten zu haben.

Schweres Eisenbahnunglück bei Berlin

Berlin, 27. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonntag vormittag kurz vor 9 Uhr auf der Reinickendorfer-Liebenwalder Eisenbahn unmittelbar hinter dem Bahnhof Besdorf zwischen Besdorf und Wandlitz ereignet. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten mehrere Wagen des von Berlin kommenden überfüllten Zuges. Zwei Wagen sprangen aus dem Gleis, wobei der eine Wagen umkippte. Bei dem Unglück sind 11 Berliner Ausflügler verletzt worden, vier davon so schwer, daß sie in das Kreiskrankenhaus Bernau übergeführt werden mußten.

Schiffszusammenstoß in der Nordsee.

Ein Mann ertrunken.

Der amerikanische Dampfer „President Harding“ ist in der Nähe von Helgoland mit dem englischen Kohlendampfer „Ritwood“ zusammengestoßen. Die „Ritwood“ ist gesunken. Nach dem Eintreffen des Dampfers „President Harding“ im Hamburger Hafen wurde festgestellt, daß das Vorschiff zu beiden Seiten große Löcher aufweist. Der Steuen, der den Hauptwiderstand auszuhalten hatte, ist an mehreren Stellen schwer eingeebnet. Ob sich Schäden unter der Wasserlinie befinden, muß erst die Taucheruntersuchung ergeben. Sachverständige der Werft von Blohm u. Wöhl sind zurzeit bei der Arbeit, um festzustellen, ob es nötig ist, den Dampfer ins Dock zu nehmen.

Der Zusammenstoß erfolgte, als die „Ritwood“ im Nebel vor Anker lag. „President Harding“ setzte unverzüglich Boote aus, die die 25-30köpfige Besatzung des Engländers, mit Ausnahme eines Heizers, zu retten vermochten. Der Heizer ist ertrunken. Wie weiter bekannt wird, machte der Führer des „President Harding“ seine erste Fahrt als Kapitän. Er fuhr bisher als Erster Offizier auf der „Leviton“, dem ehemaligen deutschen Dampfer „Vaterland“.

Anschlag auf die russische Gesandtschaft.

Erregung in Moskau.

Der Hauswart des Hauses, das an die Sowjetgesandtschaft in Warschau angrenzt, entdeckte im Treppenturm eine verdächtige Glühbirne, die durch den Leitungsdraht mit dem Dach verbunden war. Die von ihm herbeigerufene Untersuchungsbehörde hat festgestellt, daß die Leitungsdrähte auf das Dach der Sowjetgesandtschaft übergingen und mit einem im Schornstein aufgehängten mit einem Uhrmechanismus versehenen Paket verbunden waren. Da der Verdacht bestand, daß es sich um Explosionsmaterial handelte, wurden diese Gegenstände fortgeschafft und einer genaueren Untersuchung unterzogen. Die Ladung war, wie festgestellt wurde, so stark, daß sie die ganze Gesandtschaft in die Luft gesprengt hätte.

Moskauer Wälder sehen in dem Anschlag einen Versuch polnischer abenteuerlicher Elemente, zwischen Polen und der Sowjetunion kriegerische Verwicklungen hervorzurufen. Die „Niswestnja“ erklärt, der Warschauer Anschlag werde den Kriegsgegnern in allen Ländern eindrucksvoll die Gefahren vor Augen führen, die dem Weltfrieden von seinen verbrecherischen Elementen in Polen drohen. Die Sowjetregierung und die Sowjetöffentlichkeit seien berechtigt, von der polnischen Regierung eine restlose Ermittlung aller Umstände und Teilnehmer dieses verbrecherischen Anschlages zu verlangen.

Kleine Nachrichten

Die Schuldenlast des Deutschen Sängerbundes.

Leipzig. Der Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Bürgermeister a. D. Roth, hat auf dem 23. (außerordentlichen) Sängertag in Leipzig eine klare Darstellung der Finanzlage des Bundes gegeben. Die Unbedeutendheiten des früheren Schatzmeisters hätten dem Bund eine Last von 509 000 Mark schwebender Schulden aufgebürdet, in denen allerdings auch gewisse Verpflichtungen aus dem Wiener Sängertag noch enthalten sind. Diese Schulden sind bis auf rund 113 000 Mark abgedeckt. Die Zahlung des Restes kann aus sicheren Einnahmen bis Juni 1930 vollständig erfolgen, so daß der Bund wieder Herr seiner wirtschaftlichen Lage ist. Die Erhebung einer Sonderumlage braucht nicht beantragt zu werden.

Abfuhr eines Sportflugzeuges. — Zwei Tote.

Mannheim. Das Sportflugzeug „D 1828“ ist mit zwei Insassen aus bisher unbekanntem Grund in eine leichte Stelle des Rheins in der Nähe des Flughafen Mannheim abgestürzt. Der Piloter Riedel aus Heidelberg war sofort tot; der Führer Waldvogel aus Mannheim, der schwer verletzt wurde, starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Das Flugzeug wurde vollständig zerschmettert.

Sprengungslad bei Breßburg.

Breßburg. Bei den Arbeiten im Eisenbahntunnel unter dem Berge Brodlo kam eine Dynamitpatrone vorzeitig zur Explosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. April 1930.

Wertblatt für den 29. April.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁰	Mondaufgang	4 ⁴⁰
Sonnenuntergang	19 ¹⁵	Monduntergang	19 ¹⁵

1896; Der Dichter Ernst Fejtö v. Feudtersleben geb.

In die Baumbliut zog es gestern Jung und Alt und allen war ein herrlicher Tag voller Frühlingsweiden besetzt. Schon am frühen Morgen hatte der Himmel seine blaue Fahne aufgesteckt und die Sonne schien mit sommerlicher Wärme. Am Nachmittag ertrank das Blau des Himmels hin und wieder in drohenden Gewitterwolken, aber damit hatte es auch sein Bewenden. Der Ausflugsverkehr letzte schon früh ein, namentlich in unsere lieblichen Täler bis hinunter zur Elbe, nach Weistroppe und auf den Osterberg. Dorthin ließ vielfachen Wünschen entsprechend unsere Postverwaltung einige Kraftpost-Sonderwagen verkehren. Im Vorverkauf waren Plätze für zwei Wagen verkauft. Durch Andrang von Nachzügler war der Abtransport vom Markt gar nicht so einfach, zumal der von Dresden angeforderte Wagen nicht rechtzeitig eintraf. Es wurde deshalb der hier für planmäßige Fahrten vorgegebene Wagen mit zu der Sonderfahrt eingeseht, so daß in den drei Wagen sämtliche zirka 120 Fahrgäste befördert werden konnten. Da diese Fahrt so großen Anlauf gefunden hat, wird dieselbe am 1. Mai mit der gleichen Abfahrtszeit wiederholt. Der Verkauf der Fahrkarten am hiesigen Posthalter hat bereits begonnen. Es wird dringend gebeten, von diesem Vorverkauf Gebrauch zu machen, da nur so die Möglichkeit gegeben ist, durch rechtzeitige Anforderung der notwendigen Wagen dafür zu sorgen, daß alle Fahrgäste bequem befördert werden können.

Die Osterferien sind zu Ende. Heute mußten unsere Buben und Mädels etwas früher aus den Federn, als sie es jetzt vierzehn Tage lang gewöhnt waren: denn heute begann der Unterricht wieder! Aber es wird schon gehen, denn wenn auch die erste Woche der Ferien verregnete, in der Osterwoche haben sie uns so schönes Wetter gehabt. Mit neuen Kräften rüden sie nun an und freuen sich auf das Wiedersehen mit den Lehrern, um in gemeinsamer Arbeit wieder rüstig voranzukommen. Und wenn auch die Sonne noch so schön lacht, etwas werden sie doch einstemmen müssen, um zu lernen, denn das Leben ist so vielseitig und da und dort ist alles Gelehrte einmal zu verwenden. Aber zu anstrengend wird es schon nicht werden und vor allem: in sechs Wochen ist ja Pfingsten und mit ihm kommt wieder eine Erholungspause.

Haus- und Grundbesitzverein. Die gutbesuchte Versammlung am Sonnabend beschloß sich zunächst ausgiebig mit der Haftpflichtversicherung. Ein Vertreter derselben klärte verschiedene Zweifel auch betreffend der Privathaftpflicht auf. Jedes Mitglied des Hausbesitzvereins, das nicht anderweitig versichert ist, genießt also Haus- und Privathaftpflichtigen Schutz gegen einen Jahresbeitrag von 4 Mark von dem Tage der Aufnahme ab. Beschlossen wurde, wieder einen logenannanten Werbemonat zu veranstalten, in dem neu beitretenden Mitgliedern das Eintrittsgeld erlassen wird. Weiter besteht Reizung, den Wünschen auf Ausdehnung des Vereins auf den ganzen Amtsgerichtsbezirk nunmehr nachzukommen. Dazu machen sich aber Statutenänderungen nötig, die des Beschlusses einer Hauptversammlung bedürfen. Die nächste Versammlung soll deshalb als solche eingeladen werden. Einverstanden erklärte man sich mit der Polizeiverordnung, die eine Befreierung öffentlichen Verkehrsraumes vorsieht und den Straßenhandel auf Wagen, Autos usw. betrifft. Aus der Mitte der Versammlung wurde beantragt, den Verband für eine Eingabe an die Brandversicherungsammer zu interessieren, in der eine neue Berechnung der Beiträge nach Gefahrenklassen verlangt

wird, da der neue Geschäftsbericht die jegige ungerechte Art der Beitragserhebung besonders bestätigt. Stadtrat Ziemer behandelte weiter das städtische Bauprogramm und die Verteilung der Mietzinssteuer, sowie das Problem der Beseitigung der Aufwertungspropheten 1932, das zur Beunruhigung Anlass gibt, da zwischen Regierung und Epigenorganisationsangehende, aber noch nicht abgeschlossene Verhandlungen geführt werden. Gestagt wird wieder über Schäden an Häusern an den Durchgangsstraßen durch den Lastautoverkehr. Die 15-Kilometer-Geschwindigkeit ist wohl vorgeschrieben, wird aber vielfach beträchtlich überschritten. Der Stadtrat soll gebeten werden, energisch dagegen einzuschreiten und die Polizeibeamten anzuweisen, gleichzeitig ein wachsameres Auge auf die Motorradfahrer zu haben, die in ganz unterantwörtlicher Weise die Straßen stören.

Der Werbeabend des Turnvereins D. T., der am Sonnabend im „Linden“ veranstaltet wurde, konnte leider nicht den erhofften Zweck haben, weil die Einwohnerhaft wieder einmal versagte. Es war schade um die gebotene große Mühe — aber trotzdem: weiter vorwärts durch Arbeit zum Erfolg. Das Programm wurde durchgeführt und Vorstand Max Hiller erbot den sehr, sehr wenig Erscheinenden einen „Gut-Teil“-Gruß. Die Männerriege eröffnete den Reigen der Darbietungen. Dann folgten Übungen der Turnerinnen am Pferd und Reckenübungen. Sprünge am Hochsperd mit Heberbreit zeigten Mitglieder (etwas mehr Haltung, meine Herren — aber trotzdem ein Bravo!) Vollstänze, Freibungen des Landesturnfestes, Barren- und Hochredübungen bildeten den Abschluß des ersten Teils. Sämtliche Übungen wurden gut durchgeführt. Die zweite Hälfte des Programms zeigte den Film der Deutschen D.T.-Turnschule „Große Menschen“. Tempo — Leben! Gut geschnittene Bilder, gelächte Aufnahmen, ein sportlicher Musterfilm. Nicht eine Sekunde tritt eine Ueberfälligkeit ein, in einem rasenden Wechsel werden alle Übungsmöglichkeiten gezeigt in Bildern, die entzücken; leuchtend Gesichter der Ausübenden. — Und nun noch ein Werbewort an Alle: Die Jungen und Mädels, die jetzt in das bewußliche Leben eingetreten sind, seien hiermit auf den Wert des Turnens hingewiesen. Turnen fordert die Gesundheit und verhilft zu einer Kräftigung des Körpers und Geistes. Wichtig ist ferner, daß die Jugend in Zucht und Ordnung erzogen wird und auf dem Turnplatz zunächst sich an Unterordnung gewöhnt, vor allem aber, daß sie im Sinne Jahns deutsch fühlen und denken lernen. Im hiesigen Turnverein besteht auch eine Kinderabteilung, die unter fachkundiger Leitung zu frohem Spiel und kraftgewinnenden Übungen herangebildet wird. Neben der Turnerschaft zählt der Verein noch eine Turnerinnenabteilung, Volksturnabteilung (Spiel und Sport) und eine Männerriege an den Seinen. So bietet der Verein allen, die den Willen haben sich körperlich und geistig gesund zu erhalten, Gelegenheit zum Eintritt. Man braucht nur den Hunderttausenden, die den Verein der Leibesübungen am Körper fühlen, zu folgen. Der Turnverein D. T. wartet auf alle, auf Junge und Alte. Den Turnern und Turnerinnen und ihren vortrefflichen Leitern seien die Worte Jahns zur weiteren Werbearbeit zugerufen: „Wir müssen, müssen vorwärtsgehen!“

Ein Wahrzeichen unserer Heimat, Nüdigers Linden in Besigsdorf, sind alt geworden. Jahrzehnte und jahrhundertlang schützelte sie winters der Schnee, sommers der Gewittersturm. Dürsten und frieren mußten sie auf steiniger Höhe, zumal der Steinbruchbetrieb ihnen die halbe Unterstüßungsfläche abgrub. Ihre Wurzelballen z. T. in freier Luft hingen. Erst dem schauen sie noch heute segnend hernieder auf das weite Land zu ihren Füßen und grünen weit hinaus in die Berne den, der sie kennt und der um die stöbliche Aussicht weiß, die man zu ihren Füßen genießen kann. Dem Heimatsehnsuch in Dresden war Jahren ihre Altersschwäche bekannt und er sorgte sich um ihre Erhaltung. Hofrat Bouché bejuchte sie zu verschiedenen Malen, im Einverständnis mit dem Besitzer der Höhe, Herrn Göttsche, sager Grub, kam man überein, vorzüglich drei neue Bäume zu pflanzen, wenn die alten doch mal den Beg alle Irdischen verlassen; denn für deren Erhaltung konnte nichts mehr getan werden. wenigstens war es fraglich, ob sich die hohen Kosten ihrer Erhaltung und Ausbesserungsarbeiten bezahlt machen würden. Und so sind denn in den letzten Wochen die drei neuen Bäumchen gepflanzt worden. Möge es ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre ihre Erfahrenen alten, umfangreichen zwei Tanten zu nützlicher Sprach bei sich zu haben, und sollte sie der Gewittersturm jemals hin zerbrechen, so möge das junge Geschlecht sich bald auf die Fremden hin bemerkbar machen und möge es allezeit auf eine befriedigende und glückliche Heimat herniedersehen können! Wir Turner aber wollen Dank dem Heimatsehnsuch, Dank dem Grundbesitzer und wollen nie vergessen, daß wir unsern Dank am besten in unserm Betragen am Fuße der Linden bekunden können.

Wohltätigkeits-Konzert des Lautenchores der Freiberger Körnerschule. Auf den in der Sonnabend-Nummer nur allzu mein gehaltenen Bericht über das Wohltätigkeits-Konzert des Lautenchores der Freiberger Körnerschule mag zur Befriedigung zahlreicher Besucher eine zweite, etwas eingehendere Beurteilung folgen. Die Darbietungen gliederten sich in drei Gruppen. Es wurden zweimal mehrstimmige Gesänge zu Gehör gebracht, dem sich Mandolin-, Gitarre- und Violinorchester teils mit dem Gesang und teils ohne Gesang anschlossen. Im voraus muß ich gesagt sein, daß alle Darbietungen geradezu meisterhaft waren und zumeist zu nicht endenwollendem Beifall Veranlassung gaben. Entzückend wirkten die ohne instrumentale Begleitung dargebotenen Lieder: „Hebe deine Augen auf“, „Mein Schicksal“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Wenn ich den Wandersmann“, „Mädel, stink auf den Kranz“. Die Stimmen der Mädchen waren einzig schön, ja golden, so, wie man sie nur selten zu Gehör bekommt, und die Vortragweise war musterhaft. Bezaubernd wirkte die Abwechslung von forte und piano. Der Liedmeister, Herr Oberlehrer Löschner, hatte seinen Chor in voller Gewalt, und hierbei mag der Eindruck nicht verschoben bleiben, daß man die vortragenden Kinder mit ihrem Vater, dem Liedmeister, als eine recht glückliche Familie betrachten konnte. Die dargebotenen Tänze, in denen auch der Humor treffend Geltung fand, erfreuten in gleicher Weise. Als das letzte Stück der Vortragsfolge, ein Marsch, beendet war, begann ein mächtiger Beifallssturm. Alle Besucher blieben fest auf den Plätzen. Man war noch nicht befriedigt und wollte noch mehr hören. Drei Zugaben schickte man sich endlich zum Heimgang an. Dem bittersüßen Dank sei am Schluß dem Chore und dem tüchtigen Leiter dargebracht. Hoffentlich haben die Wilsdruffer Bewunderer bald wieder einmal Gelegenheit, den Lautenchor in ihrem Ort begrüßen zu können.

Die diesjährige Stutenmusterung und Hohlenchan für das Jagdgebiet der Beschäftigte Kesselsdorf fand am Freitag vormittag 9 Uhr daselbst statt. Der aus den Herren Landwirtsmeister v. d. Wense, Moritzburg, Regierungsveterinär Dr. Seeliger, Moritzburg und Dr. Heidrich, Moritzburg, Rittermeister v. Schütz, Hohenchan, Oberwartha und Gutbesitzer Fehrmann, Gohlis bestehende Prämierungskommission wurde ein zahlenmäßig nicht besonders starkes, aber aus-